

Schulprogramm

der Grund- und Oberschule Herzberg

„Johannes Clajus“

Fit werden für das Leben

Toleranz

Lebensvorbereitung

Praxisnähe



Inhaltsverzeichnis

- I 1. Bestandsaufnahme (Stand Herbst 2009)
 - 1.1. Schulspezifische Rahmenbedingungen
 - 1.2. Organisation von Schule
 - 1.2.1. Schuleingangsphase
 - 1.2.2. Unterrichtsorganisation
 - 1.2.2.1. Grundschule
 - 1.2.2.2. Oberschule – Sekundarstufe I
 - 1.3. Integration
 - 1.3.1. Körperbehinderte Schüler
 - 1.3.2. Einzugliedernde
 - 1.3.3. Kinder Fahrender
 - 1.4. Berufsorientierung
 - 1.5. Unterrichtsentwicklung
 - 1.6. Organisation des Ganztagsangebotes
 - 1.7. Öffentlichkeitsarbeit
 - 1.7.1. Kooperationen
 - 1.7.2. Schulpartnerschaften
 - 1.7.3. Schülerfantasien
 - 1.7.4. Schullogo
 - 1.7.5. Veröffentlichungen
 - 1.8. Arbeit in den Gremien
 - 1.9. Schulsozialarbeit
- 2. Leitbild der Schule
- 3. Zielstellungen
 - 3.1. Sozialkompetenz
 - 3.2. Medienkompetenz
 - 3.3. Methodenkompetenz
 - 3.4. Fachkompetenz
 - 3.5. Persönlichkeit
- 4. Zielvereinbarungen
 - 4.1. Erhöhung der Unterrichtsqualität
 - 4.2. Hohe Schulzufriedenheit aller Schülerinnen und Schüler in der SEK I
- 5. Prozessmanagement
 - 5.1. Erhöhung der Unterrichtsqualität
 - 5.2. Schulzufriedenheit
- 6. Evaluation
 - 6.1. Interne Evaluation
 - 6.2. Externe Evaluation

Anlagen:

- 1 Schwerpunkte der Schulentwicklung
- 2 Klassenlehrkräfte und Stellvertreter
- 3 Fachkonferenzleiter
- 4 Hausordnung
- 5 Aktuelle Arbeitsgemeinschaften
- 6 Arbeitsplanung Grundschule und Sekundarstufe I
- 7 Methodencurriculum

1.1. Schulspezifische Rahmenbedingungen

Die Johannes- Clajus- Schule ist eine Grund- und Oberschule der Klassenstufen 1-10.
An der Schule unterrichten derzeit 30 Lehrerinnen und Lehrer 297 Schüler.

Die Grundschule ist einzügig. Ihr wurde als Einzugsbereich der Ostteil der Stadt Herzberg zugewiesen. Die zweizügige Sek. 1 wird als Ganztagschule geführt, die Klassen 5/6 können am Ganztagsprojekt teilnehmen. In der Nähe der Schule befinden sich ein Zeiss- Kleinplanetarium und eine Schulsternwarte.

Der Sportunterricht wird in der Turnhalle und auf dem Sportplatz an unserem Schulstandort durchgeführt. Im Einzugsbereich der Schule leben ca. 10 000 Einwohner, die stark zurückgehende Schülerzahl müssen wir mit einem Gymnasium teilen.

Rund 55% der Schüler unserer 6. Klasse verbleiben an unserer Schule und bilden mit Schülern einer selbstständigen Grundschule neue 7. Klassen. Dazu kommen Schüler aus dem weiteren Schulumfeld, die unsere Schule angewählt haben. Die Zahl der Zubringerorte hat sich auf 40 erhöht.

Die neu aufzunehmenden Schüler sind am mittleren und unteren Bildungsniveau Ende Kl.6 anzusiedeln. Die Zahl der verhaltensauffälligen Schüler nimmt dabei zu, sodass die 7. Klassen ständig unsere ganze Aufmerksamkeit und Unterstützung brauchen, um einen erfolgsorientierten Unterricht aufbauen zu können.

Unsere Schule ist Stamm- und Stützpunktschule für die Kinder Fahrender, die in allen Klassenstufen lernen. Wir unterrichten Einzugliedernde, die als Aussiedler aus den Staaten der GUS und anderen Ländern kommen. Es wurden Voraussetzungen für den integrativen Unterricht mit körperbehinderten Kindern geschaffen, die sich an unserer Schule wohl fühlen und die besten Voraussetzungen zum Lernen finden.

An der Schule ist das Produktive Lernen integriert, eine abweichende Organisationsform an Schulen in Brandenburg, die es Schülern mit Schulverdrossenheit durch besondere Praxisnähe ermöglicht, einen Schulabschluss zu erlangen.

Die Schüler unserer Schule können nach Klasse 10 folgende Abschlüsse erreichen:

- Erweiterte Berufsbildungsreife/ Erweiterter Hauptschulabschluss
- Fachoberschulreife/ Realschulabschluss
- Fachoberschulreife mit der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe

Die positive Zusammenarbeit mit dem Schulträger und den städtischen Gremien wird fortgesetzt und ist von beiderseitigem Vertrauen gekennzeichnet. Unterstützung erhält die Schule von ihrem Förderverein. An der Schule ist eine Schulsozialarbeiterin tätig.

Unsere Schule nimmt am Team 09 im BUSS des staatlichen Schulamtes „Lernwerkstatt für schülerorientierten Unterricht an allgemeinbildenden Schulen und Oberstufenzentren“ teil.

Es besteht eine Schulpartnerschaft mit der Mittelschule Nr. 38 in Tschita/ Russland.

1.2. Organisation von Schule

1.2.1. Schuleingangsphase

Durch einen Verbindungslehrer zur Kindertagesstätte werden Kontakte mit den zukünftigen Schulanfängern geknüpft.

Erste Gespräche werden mit den Eltern am Tag der Anmeldung geführt.

Zum Schnuppertag lernen die zukünftigen Erstklässler das Schulgebäude und die Lehrer der Grundschule kennen. Gemeinsam mit ihren Geschwistern und Großeltern können die künftigen ABC-Schützen in spielerischer Form verschiedene Bereiche kennen lernen. Die Schule präsentiert Unterrichtsmaterialien, Schülerarbeiten sowie Ergebnisse von Wettkämpfen.

Die zukünftigen Schulanfänger der Kindertagesstätten nutzen auch die Möglichkeit, einmal am Unterricht der 1. Klasse teilzunehmen. In einer Elternversammlung werden die Eltern umfassend zum Anliegen der Schule sowie von Lernmethoden wie Tages- und Wochenplan, Werkstattarbeit oder Projekte informiert.

Seit Oktober 2008 findet an unserer Einrichtung die Vorschule statt.

Die Klassenlehrkraft der zukünftigen 1. Klasse wird langfristig festgelegt.

1.2.2. Unterrichtsorganisation

1.2.2.1. Grundschule

In den Jahrgangsstufen 1- 6 erfolgt der Unterricht im Klassenverband unter der Leitung einer Klassenlehrkraft. (siehe Anlage 1)

Die Entwicklung der Handlungskompetenzen Sach-, Methoden-, sozialer und personaler Kompetenz wird im Unterricht und im außerschulischen Bereich entwickelt. Individuelle Förderung und Forderung der Schüler ist ein Schwerpunkt bei der Unterrichtsgestaltung.

Durch differenzierte Lernangebote und Förderstunden wird dem unterschiedlichen Leistungsniveau Rechnung getragen. Für die Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegt ein Förderplan vor, der in regelmäßigen Abständen aktualisiert wird.

In den Jahrgangsstufen 5/6 erfolgt eine Neigungs- und Leistungsdifferenzierung. Der Fachunterricht wird überwiegend von Fachlehrern aus der Sekundarstufe 1 abgesichert.

Projekte sind fester Bestandteil des Unterrichts, wie Lesekooperationen, Lesewettbewerb, Mathematikolympiade, bewegte Pause, gesunde Lebensweise, Sexualerziehung, Polizeiprävention, Verkehrserziehung, Kunstprojekte, Naturwissenschaft.

In den Klassenstufen 1 – 6 arbeiten Fachkonferenzen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Sachkunde unter der Leitung des Fachkonferenzleiters. (siehe Anlage 2)

Zu Beginn nimmt ein Vertreter der jeweiligen Fachkonferenz der Sekundarstufe 1 an der Grundschulkonferenz teil. Es werden fachliche und organisatorische Absprachen getroffen, um bei den Schülern das Anforderungsniveau am Ende der Klasse 6 zu sichern.

Die im Fachunterricht der Klassen 5/6 unterrichtenden Lehrkräfte sind Teilnehmer der entsprechenden Fachkonferenzen der Sek. 1. Fachlehrkräfte der im Einzugsbereich liegenden Grundschulen werden zweimal pro Jahr zu den Beratungen eingeladen. Schwerpunktfächer sind Biologie, Physik, Geschichte und Erdkunde.

1.2.2.2. Oberschule –Sekundarstufe 1

Jeder Klassenlehrkraft wird eine stellvertretende Klassenlehrkraft beigeordnet, um eine bessere Beratung und Information zu gewährleisten. (siehe Anlage 1) Bei der Unterrichtsplanung gilt das Prinzip der Langfristigkeit. Klassenlehrkräfte und Fachlehrer wechseln nur bei objektiven Ursachen oder im gegenseitigen Einvernehmen. Es werden Einzelfächer unterrichtet. Zugewiesene Förderstunden werden sowohl für den Ausgleich von Leistungsdefiziten als auch zur Förderung leistungsstarker Schüler (Mathematikolympiade) eingesetzt.

An unserer Schule wird die integrativ organisierte Oberschule praktiziert. Es werden bildungsgangübergreifende Klassen eingerichtet, die in einzelnen Fächern (Mathematik und 1. Fremdsprache ab Klasse 7/ 2. Halbjahr, Deutsch ab Klasse 8, Chemie ab Klasse 9) in fachleistungsdifferenzierte Kurse auf dem Niveau der grundlegenden Bildung (A-Kurs) und dem Niveau der erweiterten Bildung (B-Kurs) zu unterrichten sind.

Ab Klassenstufe 7 können die Schüler im Wahlpflichtunterricht zwischen WAT, Naturwissenschaften und der zweiten Fremdsprache (Russisch oder Französisch) wählen.

Im Rahmen des Schwerpunktunterrichtes erhalten alle Schüler in der Klasse 9 und 10 eine Wochenstunde Informatik.

Die Schüler der Klassenstufe 10 erhalten im Zeiss-Kleinplanetarium und der Sternwarte Astronomieunterricht.

Höhepunkte im Unterricht der Sek. 1 sind Projektwochen (2004 Luther, 2007 fachübergreifende Projektwoche, 2009 Projekt zur 825-Jahrfeier der Stadt Herzberg), deren Ergebnisse zum Tag der offenen Tür oder dem Schulfest präsentiert werden.

Seit 2002 ist an unserer Schule die abweichende Organisationsform Produktives Lernen an Schulen in Brandenburg integriert. Durch Produktives Lernen rückt die individuelle und selbst gewählte Tätigkeit ins Zentrum des Lernprozesses, dadurch werden der Sinn und der Zweck des Gelernten nicht ausgeblendet. Mit zwei Wochentagen Schule und drei Tagen Arbeiten in Praxisbetrieben innerhalb eines Trimesters wird Schülern eine Chance geboten den Abschluss der Erweiterten Berufsbildungsreife nach der Klassenstufe 10 zu erreichen.

Einmal im Jahr findet eine Zusammenkunft der sieben teilnehmenden Schulen statt, um gemeinsam die Prüfungen auszuarbeiten.

Mit dem Beginn des Schuljahres 2007/08 führen wir im Rahmen der Initiative Oberschule mit der Jahrgangsstufe 8 Praxislernen durch. Als Kooperationspartner arbeiten wir mit Euro Train Herzberg und der Ausbildungsstätte Herzberg des Berufsförderungswerkes e.V. Kompetenzzentrum für nachhaltiges Bauen Cottbus zusammen. In einem Wochenblock je Halbjahr lernen die Schüler ganztägig in verschiedenen Berufen und Berufsfeldern.

Ab dem Schuljahr 2008/09 wurde im Rahmen der IOS in den 9. Klassen ein einwöchiges Berufsbewerbertraining mit der BIAW als Partner etabliert und im Schuljahr 2009/10 das Praxislernen mit Unterstützung des Projektverbundes „Praxislernen“ Potsdam in der Klassenstufe 7 eingeführt. Somit gibt es an der Schule ein durchgängiges Konzept zur Berufsorientierung und Berufsvorbereitung der Schülerinnen und Schüler.

1.3. Integration

1.3.1. Körperbehinderte Schüler

Die Schule hat sich, gemeinsam mit dem Schulamt und dem Schulträger dazu bekannt, körperbehinderte Kinder integrativ zu unterrichten.

Das Schulgebäude ist behindertengerecht.

Alle Lehrer befähigen sich durch Fortbildungen, mit diesen Schülern umgehen zu können. Hierbei ist eine enge Zusammenarbeit mit den Integrationslehrern der Förderschule Herzberg von Vorteil.

Die Schule hält ständigen Kontakt mit den Elternhäusern, der Schulaufsicht und dem Schulträger zur Koordinierung notwendiger Maßnahmen.

Wandertage und Schulfahrten werden so geplant, dass diese Schüler teilnehmen können.

1.3.2. Einzugliedernde

An unserer Schule lernen Schülerinnen und Schüler, die als Aussiedler aus Osteuropa, insbesondere den Staaten der ehemaligen Sowjetunion, kommen. Das Erreichen von Schulabschlüssen ist Sache des Gesamtkollegiums, diesen Schülern ist weitgehende Unterstützung zu gewähren. Sie erhalten in Kleingruppen Sonder- bzw. Förderunterricht durch ausgebildete Lehrer für „Deutsch als Fremdsprache“ sowie einen Nachteilsausgleich. Die Schule hält Kontakt mit Gremien, die bei der Bewältigung dieser Arbeit unterstützen können (Sozialamt, VHS, Stadt Herzberg, Landkreis Elbe-Elster)

1.3.3. Kinder Fahrender

Die Schule ist Stamm- und Stützpunktschule für Schüler aus diesem Bereich.

Diese Schüler sind während ihrer Unterrichtsteilnahme bei uns differenziert zu unterrichten und zu bewerten.

Schüler, die zu uns an die Stützpunktschule kommen, erhalten einen detaillierten Lernbericht für ihre Stammschulen. Schüler, die uns als Stammschule verlassen, erhalten einen von der Klassenlehrkraft erstellten Wochenplan, der den Schüler ermutigen sollte, auch in seiner „Fahr“ – Phase zu lernen.

Wochenpläne enthalten:

- Lerninhalte für die Reisesaison
- Übungen, Pflicht- und Wahlaufgaben
- Möglichkeiten der Selbstkorrektur
- Hinweise zur Arbeit mit dem Plan
- Anregungen zur Führung eines Lerntagebuchs
- Hinweise zu Übungszeiten und Umfang

Bei Rückkehr nach der Reisesaison ist die Wiedereingliederung möglichst problemlos zu gestalten.

1.4. Berufsorientierung

Das Fach WAT informiert über eine Vielfalt von erlernbaren Berufen. Es vermittelt umfassend über Berufsbilder und zugehörige Anforderungen. Dabei werden regionale Betriebe in die Berufsorientierung eingebunden. Das einwöchige Berufsbewerbertraining ist fester Bestandteil im Ablauf des Unterrichtes der Jahrgangsstufe 9.

Es bestehen Kooperationen mit der Agentur für Arbeit sowie dem Oberstufenzentrum.

Die Schüler haben jederzeit die Möglichkeit, sich bei einem Mitarbeiter von ZAKK (Zukunft-Ausbildung-Kompetenz-Karriere) an der Schule individuell bezüglich der Berufswahl, Bewerbung oder Praktika beraten zu lassen.

Jährlich findet an der Schule ein Tag der Berufe statt, wo Schüler aller Klassen und deren Eltern die Möglichkeit haben, mit Unternehmen der Region Kontakt aufzunehmen.

Klasse 5/6 Stöbertag

Klasse 7 Praxislernen

Klasse 8 Praxislernen als Projekt

Klasse 9 Besuch des mobilen Berufsinformationszentrums BIZ

Bewerbungstrainingswoche

dreiwöchiges Schülerbetriebspraktikum

Klasse 9/ 10 thematische Elternversammlungen

1.5. Unterrichtsentwicklung

Im Schuljahr 2006/07 wurden LehrerInnen der Schule im Rahmen des Projektes „Schule von morgen“ in Methodentraining ausgebildet. Individuell begann die Umsetzung in den Arbeitsstunden und im alltäglichen Fachunterricht. Ein organisiertes Schülertraining erfolgte seit April 2007 in den Klassen 7-10 an je zwei Projekttagen pro Halbjahr zu

- Umgang mit Nachschlagewerken
- Anwenden von Lesetechniken
- Markieren und Strukturieren
- Vorbereitung auf Klassenarbeiten.
- Mind-Map
- Lernplakat
- Partner- und Gruppenarbeit
- Präsentationstechniken

Ziele des Lehrer- und Schülertrainings durch Team 09 im BUSS des staatlichen Schulamtes „Lernwerkstatt für schülerorientierten Unterricht an allgemeinbildenden Schulen und Oberstufenzentren“ ist die Ausbildung junger Menschen, um selbstständig Informationen beschaffen, bewerten und benutzen zu können. Teamarbeit, Visualisieren und Präsentieren spielen dabei eine große Rolle. Das systematisch aufgebaute Methodentraining erleichtert den Schulabgängern den Einstieg in das Berufsleben.

Ziel ist eine planmäßige und einheitliche Entwicklung der Kompetenzen in der Grundschule und speziell ab Klasse 7.

Die Übersicht zu den Schwerpunkten der Unterrichtsentwicklung im Schuljahr 2009/10 befinden sich im Anhang.

1.6. Organisation des Ganztagsangebotes

Der gebundene Ganzttag ist für Schüler der Jahrgangsstufen 7 – 10 an vier Wochentagen (Montag – Donnerstag) eingerichtet. Jeder Schüler hat die Möglichkeit am Hausaufgabenzimmer und an einer Arbeitsgemeinschaft teilzunehmen. Das AG-Angebot ist auch für die Klassen 5/6 des Grundschulanteils offen. Im Mittagsband gibt es neben der Esseneinnahme eine Reihe von Betätigungsmöglichkeiten (Bibliothek, PC – Kabinett, Tischtennis im Sommerhalbjahr, Hausaufgabenzimmer)

Unsere Oberschule ist eine „offene Schule“. Für eine tolerante, lebensvorbereitende und praxisnahe Schule bieten Projekte und freiwillige Angebote die notwendigen organisatorischen Voraussetzungen. Durch verpflichtende und freiwillige Maßnahmen sollen die Schüler zur Selbstständigkeit erzogen werden. Ziele sind dabei die Entwicklung der persönlichen Kompetenz und eine sinnvolle Freizeitgestaltung.

Jeder Klasse stehen drei Arbeitsstunden zur Verfügung. Zwei Arbeitsstunden stehen dem Klassenlehrer zur Verfügung (Methodentraining, Facharbeit, Prüfungsvorbereitung, Klassenleiterstunde), eine Arbeitsstunde dient der systematischen Heranführung an die Arbeit mit neuen Medien.

Arbeitsgemeinschaften

Siehe Anlage

Offener Frühbeginn

Vor allem bei schlechtem Wetter steht für die Schüler die Kantine zum Aufenthalt zur Verfügung, die Kinder der Grundschule treffen sich in ihren Klassenräumen.

Unter Aufsicht eines Lehrers kann dort kommuniziert oder eine entsprechende Unterrichtsvorbereitung vorgenommen werden.

1.7. Öffentlichkeitsarbeit

1.7.1. Kooperationen

Unsere Schule pflegt Kooperationsverträge mit außerschulischen Partnern, wie Institutionen, Vereine und Privatpersonen: DRK, FFW, Polizei, Stadtbibliothek, Seniorenzentrum „Albert Schweizer“, Herr Seigerschmidt, Frau Heinrich, Arbeitslosenservice-Einrichtung, Städtischer Hort, Kindertagesstätte, Klinikum Elbe-Elster, HWAZ, Bibliothek, Agentur für Arbeit.

1.7.2. Schulpartnerschaften

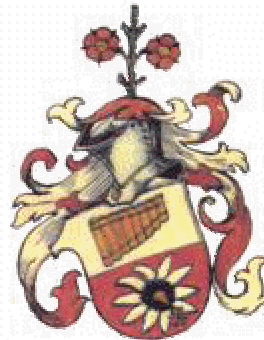
Seit dem Jahr 2003 besteht ein reger Austausch von E-Mails zwischen der Mittelschule Nr. 38 in Tschita/ Russland und der damaligen Realschule Herzberg. Noch im selben Jahr begann der wechselseitige Besuch von Schülern und Lehrern beider Schulen. Ziele sind die Festigung der Fremdsprache und das Kennenlernen beider Länder mit ihren verschiedenen Kulturen. Die Schüler der Partnerschulen nehmen untereinander an Wettbewerben teil und korrigieren gegenseitig per Internet Berichte.

1.7.3. Schülerfantasien

Viele tolle Kurzgeschichten, Märchen, Gedichte und künstlerische Arbeiten unserer Grundschüler werden durch die Grundschullehrer zwei Jahre lang gesammelt und seit 1998 in der Zeitschrift „Schülerfantasien“ veröffentlicht, in der sich jeder Schüler der Grundschule wieder findet. Beiträge aus dem Deutschunterricht sind Textgestaltungen in Form von Weiterschreiben, Ergänzen, Reizwortgeschichten, Elfchen, Haiku, Umschreiben eines Märchens und vieles mehr. Im Kunstunterricht angefertigte Bilder umrahmen die Gestaltung der Zeitschrift „Schülerfantasien“.



1.7.4. Schullogo



Unter der Leitung der Musiklehrerin Frau Hoffmann erstellen Schüler zu schulischen Höhepunkten ein Programm, wobei sie in einheitlichen T-Shirts mit dem Wappen von Johannes Clajus auftreten.

1.7.5. Veröffentlichungen

In einer neu gestalteten und aktuellen Homepage wird über alle schulischen Inhalte und Höhepunkte informiert.

Der Presseklub veröffentlicht selbst geschriebene Artikel über besondere Ereignisse an der Schule in der regionalen Presse. Dazu gehören das Amtsblatt, der Kreisanzeiger, der Wochenkurier und die Elbe-Elster-Rundschau.

Zu besonderen Anlässen, wie der Tag der offenen Tür oder dem Tag der Berufe werden Flyer für Schüler, Eltern und andere Besucher gedruckt.

Jährlich erarbeiten Schüler im Kunstunterricht in Zusammenarbeit mit VATTENFALL einen Kunstkalender.

1.8. Arbeit in den schulischen Gremien

Schüler

Die Klassen wählen den Klassensprecher und einen Stellvertreter.

Alle Schülersprecher der Klassen 5- 10 bilden die Schülerkonferenz der Schule, sie tagt nach Bedarf – jedoch mindestens einmal im Halbjahr.

Fünf von der Schülerkonferenz gewählte Mitglieder arbeiten in der Schulkonferenz mit.

Die gewählten Schüler nehmen ihre Rechte in den übrigen Gremien wahr.

(Lehrerkonferenzen, Fachkonferenzen, Klassenkonferenzen, soweit erlaubt)

Ansprechpartner der Schülersprecher ist in erster Linie die Klassenlehrkraft, Ansprechpartner des Schulsprechers ist der Schulleiter.

Aufgaben der Schülervertreter:

- Benennung ihrer Interessen
- Vertreten der Gesamtklasse
- Beratung der Probleme in ihrer Klasse
- Finden von Lösungsmöglichkeiten

Eltern

Alle Klassen wählen im zeitlichen Rahmen gesetzlicher Bestimmungen zwei Elternsprecher und deren Stellvertreter. Die Gesamtelternkonferenz wählt die Vertreter der Schule für die entsprechenden Gremien.

Die gewählten Elternvertreter ermutigen die Eltern der Klasse, sich bei auftretenden Problemen umgehend mit der Schule in Verbindung zu setzen. Klassenlehrkräfte und Schulleitung sind grundsätzlich zur Hilfe und Beratung bereit.

Unterstützung der Arbeit an unserer Schule durch Eltern:

- Begleitung bei Exkursionen, Unterrichtswegen, Wandertagen und Schulfahrten
- Unterstützung bei Projekten oder Sport- und Spielnachmittagen
- Aktivitäten in der Ganztagsbetreuung
- Beteiligung bei der Vorbereitung von Schulfesten
- Hilfe bei der Ausgestaltung der Schule

Lehrer

Fachkonferenzarbeit

Für jedes Fach und jede Klassenstufe existiert ein schulinterner Rahmenlehrplan, der von den Fachkonferenzen auf Grundlage der Rahmenlehrpläne ausgearbeitet und jährlich aktualisiert wird.

Dabei sind Leistungskriterien festgelegt, eine Transparenz der Leistungsbewertung und Zensierung muss gewährleistet werden.

Ziele, Vorhaben, Inhalte und Bewertung werden den Eltern durch die Klassenlehrkräfte bzw. die Fachlehrer erläutert.

Ausgewiesene Klassenarbeiten werden in den Rahmenplänen gekennzeichnet. Sie sind nach Möglichkeit als schulinterne Vergleichsarbeiten in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch zu schreiben, die Termine sind einzuhalten.

1.9. Schulsozialarbeit

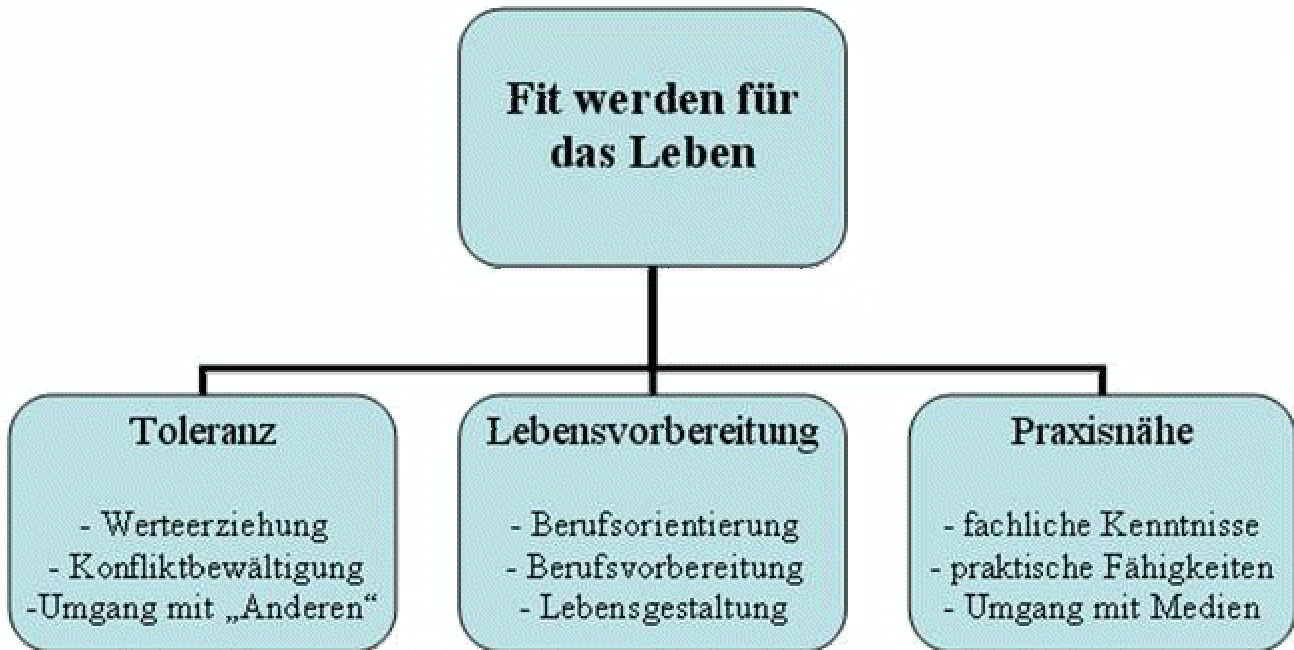
Schulsozialarbeit ist eine Form der Kooperation von Jugendhilfe und Schule. Ziele sind entwicklungsbegleitende Beratung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in ihren aktuellen Lebensbedingungen. Schulsozialarbeit wird als Hilfe zur Integration von benachteiligten jungen Menschen verstanden.

Hauptaufgaben sind:

- Beratung
- Vermittlung von Gesprächen zwischen Schülern, Eltern und Lehrern
- Einzelfallbetreuung
- Mitgestaltung von Projekttagen
- Anleitung der Klassensprecher
- Unterstützung bei der Integration Einzugliedernder
- Zusammenarbeit mit Jugendamt, Sozialamt und Arbeitsamt

2. Leitbild der Schule

*Für unterschiedliche Lerner auf unterschiedlichen Wegen das gleiche Ziel erreichen –
Fit werden für das Leben*



Die Schule als Stätte des Lernens richtet ihre Tätigkeit auf die Werteerziehung der jungen Generation und die Bewältigung von Konflikten. In der Klasse wird das gemeinsame Lernen mit Körperbehinderten, Aussiedlern oder Fahrenden zum Alltag. Leistungsschwächere und leistungsstärkere Schüler arbeiten im Team zum gegenseitigen Vorteil.

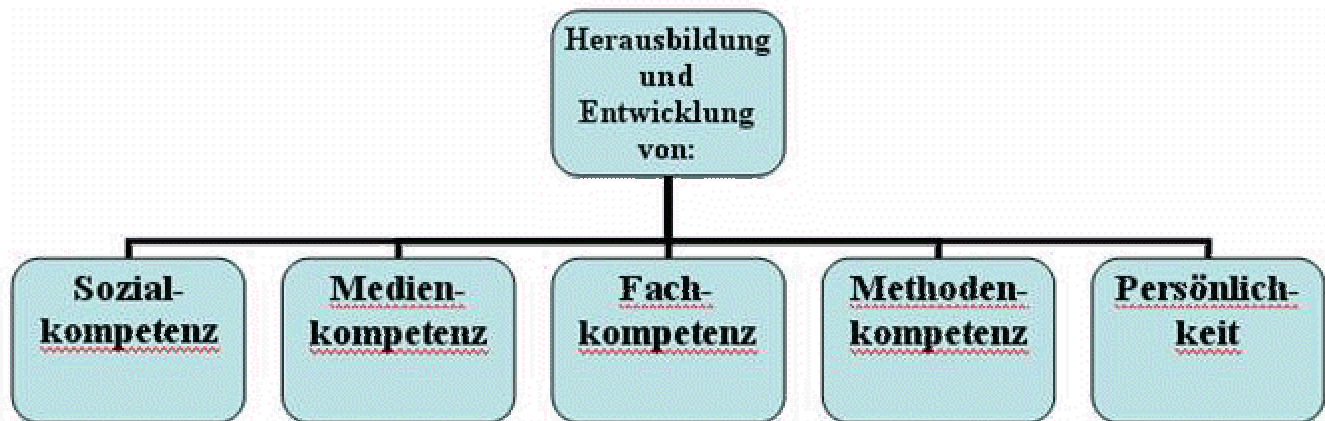
Die Schule richtet ihre Tätigkeit auf die Vorbereitung der Jugendlichen zur Meisterung ihres künftigen privaten und beruflichen sowie öffentlichen Lebens. Schule unserer Zeit muss sich daran messen lassen wie es ihr gelingt, ihren Schülern Kompetenzen zu vermitteln

Die Tätigkeit aller Lehrer ist auf die Vermittlung solider fachlicher Kenntnisse und praktischer Fähigkeiten auf der Basis moderner Unterrichtsmethoden gerichtet. Dabei soll verstärkt auf den Einsatz neuer Medien geachtet werden.

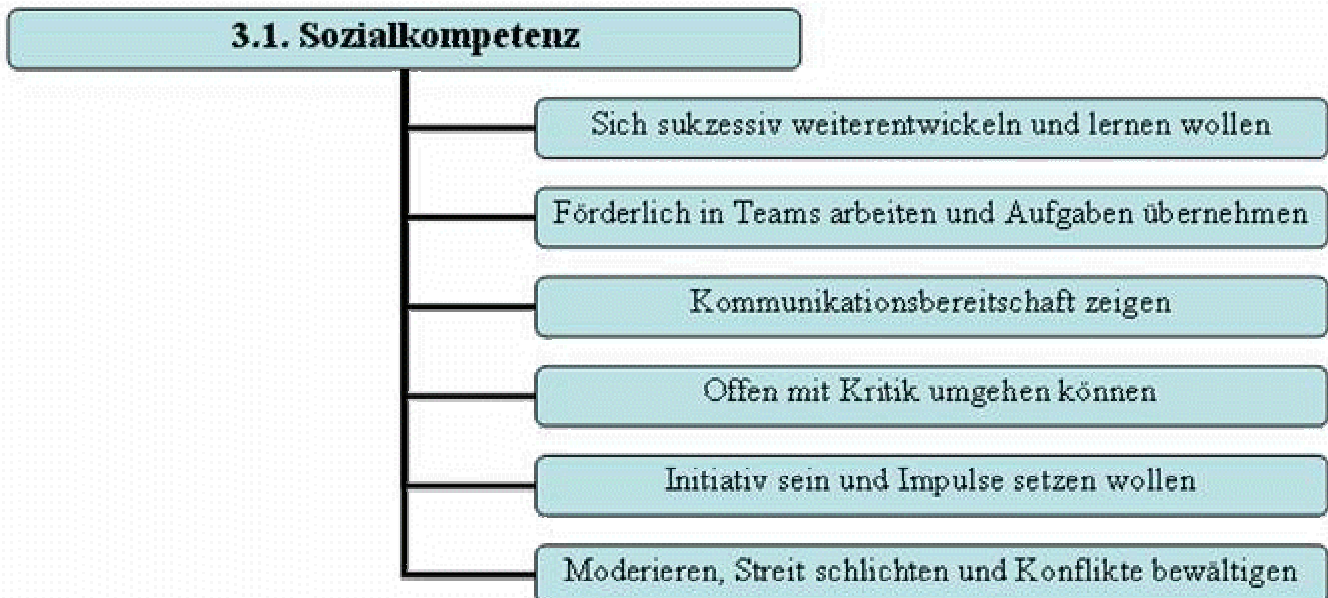
3. Zielstellungen

Abgeleitet vom Schulethos geht es im pädagogischen Alltag darum, all die Kompetenzen und Persönlichkeitsmerkmale herauszubilden und zu entwickeln, die einen jungen Menschen in die Lage versetzen, unter den sich wandelnden Bedingungen des Informationszeitalters in Schule, Beruf und privatem und gesellschaftlichem Leben zu bestehen.

Neben der Herausbildung der entsprechenden Persönlichkeitsmerkmale sind das nach der „eSkills-Kompetenzstudie“ insbesondere die Entwicklung der Medien-, der Sozial-, der Methoden- und der Fachkompetenz der Schüler.



Für die genannten Kompetenzbereiche ergeben sich nach der genannten „eSkills-Kompetenzstudie“ folgende Einzelkompetenzen:



3.2. Medienkompetenz

Mit Hilfe neuer Medien kommunizieren und sich austauschen

Verantwortungsbewusst mit neuen Medien umgehen

Medieninhalte gezielt und kritisch auswählen und nutzen

Eigene Inhalte mit Hilfe neuer Medien gestalten und präsentieren

3.3. Methodenkompetenz

Zielorientiert handeln

Probleme effizient lösen

Situationen und Problemstellungen übergreifend erfassen

Ergebnis vertreten und darstellen

Projekte und Aufgaben planen, verfolgen und kontrollieren

Abstrahierend und transferierend denken

3.4. Fachkompetenz

Deutsch in Wort und Schrift beherrschen

Über eMail kommunizieren

Mit Standardsoftware arbeiten

Im Internet recherchieren

Über IT-Grundkenntnisse verfügen

Allgemeine wirtschaftliche Grundlagen und
Zusammenhänge verstehen

Mathematische Kenntnisse besitzen

Fremdsprachen beherrschen

Naturwissenschaftliche Kenntnisse besitzen

3.5. Persönlichkeit

Engagiert und verantwortungsbewusst

zuverlässig

selbständig

flexibel

integrationsfähig

Ausdauernd und belastbar

Kreativ und neugierig

selbstbewusst

Tolerant und offen für andere Kulturen

Eigenverantwortliche Gestalter

4. Zielvereinbarungen für den Zeitraum bis 2012/13

Die Schulvisitation vom April 2008 brachte Stärken und Schwächen der Schule zu Tage. In den folgenden Profilvermerkmale konnten unserer Schule **besondere Stärken** bescheinigt werden:

- PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrer
- PM 5: Unterrichtsorganisation und intensive Nutzung der Lernzeit
- PM 12: Verbindliche Kooperationen mit Schulen und Schulpartnerschaften
- PM 13: Stärkung der Schulgemeinschaft und Führungsverantwortung durch den Schulleiter
- PM 16: Stärkung der Professionalität der Lehrkräfte

In diesen Profilvermerkmale wurde die Schule „**eher schwach als stark**“ eingeschätzt:

- PM 6: Unterstützung eines aktiven Lernprozesses
- PM 7: Unterrichtliches Vorgehen der Lehrkräfte
- PM 18: Maßnahmen zur schulinternen Evaluation, um die Qualität des Unterrichtes zu sichern und zu verbessern

In der nächsten Zeit gilt es also insbesondere an den Profilvermerkmale zu arbeiten, die durch die Visitation kritisch eingeschätzt worden sind.

4.1. Erhöhung der Unterrichtsqualität

Erhöhung der Schüleraktivität und der Differenzierung, Verbesserung der gegenseitigen Zusammenarbeit und gegenseitiger Unterstützung, wechselnde Arbeitsformen und das Stellen realistischer Anforderungen um Über- oder Unterforderungen zu vermeiden.

Begründung des Ziels

- Ergebnisse der Visitation im Bereich Lernkultur und Qualität der Lehr- und - Lernprozesse
- Ergebnisse nach Datenlage (Zensus)
 - z. B.: -Anzahl Wiederholer in Kl. 9 zu hoch (18,2 % in 2009)
 - Ergebnisse der Abschlussprüfungen insbes. in Mathematik bis zum Jahr 2008
 - Anzahl der Abgänger ohne Abschluss Kl. 10 (11,5 % in 2009)
- Probleme in der Lehrstellenvermittlung unserer Schulabgänger (Am letzten Schultag des Schuljahres 2008/09 hatten nur ca. 40% der Abgänger einen Ausbildungsplatz.)

Erreichbarkeitskriterien:

- Wiederholer Klasse 9 soll 10 % nicht übersteigen
- Abgänger ohne Abschluss soll unter 10% betragen
- Die Ergebnisse der Abschlussprüfungen sollen sich langfristig im Bereich des Landesdurchschnittes bewegen (oder besser). Gleiches gilt auch für die Ergebnisse in VERA 8
- Der Übergang Schule - Beruf soll erfolgreicher verlaufen. Die Vermittlungsquote sollte am letzten Schultag der Kl. 10 bei 70 % liegen

Maßnahmepaket zur Erreichung des Zieles:

1. Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit und des Berufsfindungsprozesses durch Einführung des Praxislernens in Klassenstufe 7, Arbeit mit dem Berufswahlpass ab Kl. 7, Fortführung des

v.: Koll. Kläber, Koll. Stolpe, Klassenlehrkräfte 7, 8 u. 9

Praxislernens in Kl. 8 als Wochenblock und Beibehaltung des Berufsbewerbungstraining in Kl. 9

2. Verbesserung der Schülerleistungen durch Vermittlung von Lernmethoden im Rahmen des ehem. Projektes „Schule von morgen“
v.: UE-Teams
Schwerpunkte:
 - Schulungen des UE – Teams Grundschule
 - Erstellen eines schulinternen Rahmenplanes
 - Nutzung der AS-Stunden
3. Intensivierung des Erfahrungsaustausches durch Belegung gegenseitiger Hospitationen insbesondere unter FachkollegInnen
v.: Fachkonferenzleiter
4. Weiteres Etablieren der abweichenden Unterrichtsform „Produktives Lernen“ und stärkere Einbindung der durch das IPLE Berlin qualifizierten KollegInnen
v.: Kolln. Hauß u. Hollstein
5. Auswertung der Lehrer-, Eltern- und Schülerbefragung vom Juni 2009 und Ableitung geeigneter Maßnahmen
v.: Steuergruppe
6. Stärkere Einbeziehung durch BUSS
v.: Fachkonferenzleiter
7. Umsetzung der Anregungen der SCHILF - Veranstaltung „Die 15 Gebote des Lernens“ mit Prof. Struck

4.2. Hohe Schulzufriedenheit aller Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I

Begründung des Zieles:

- Zufriedenheit kann Motivation für Leistungsentwicklung sein
- Zufriedenheit beeinflusst das Anwahlverhalten bei Ü7
- Schulzufriedenheit führt zu weniger Gewalt

Erreichbarkeitskriterien:

- Übergangsquote aus eigener Grundschule bei 60 % stabilisieren
- Verbesserung der Akzeptanz der Ganztagsangebotes
- weniger Auseinandersetzungen und Gewalt an der Schule

Maßnahmepaket:

1. Individuelle Zeugnisausgabe am Ende des 1. Schulhalbjahres
v.: Klassenlehrkräfte
2. Weitere attraktive Ausgestaltung des Schulgebäudes
v.: Steuergruppe
3. Auswertung der 3. Erhebungswelle der STEG – Studie (nach Vorlage der Erhebungsergebnisse)
v.: Schulleitung
4. Ausbildung von Mediatoren
v.: Schulsozialarbeiterin
5. Ableitung von Maßnahmen aus der Auswertung der Befragung zur Schulzufriedenheit vom Juni 2009
v.: Steuergruppe

5. Prozessmanagement

5.1. Erhöhung der Unterrichtsqualität

Vereinbarte Programmpunkte und Maßnahmen zur Zielerreichung		
Was?, Wie? Wo? (Strukturen, Themen, Prozesse, Fortbildungen, Information, Kooperation, Konzepte, Projekte, Veranstaltungen, Orte.....)	Wer? (Personen, Teams, Externe)	Wann? (Termine)
Befragung zur Unterrichtsqualität im Rahmen der internen Evaluation Auswertung der Befragung	Schüler, Lehrer, Eltern Steuergruppe	Juni 2009 Okt. 2009
Befragung zur Unterrichtsqualität im Rahmen der 3. Erhebungswelle der STEG-Studie (externe Evaluation) Auswertung der Befragung	Lehrer, Schüler und Eltern Externe	April 2009 Nov. 2009 Februar 2010
Stärkere Hospitationstätigkeit unter den Kolleginnen und Kollegen nach obigen Schwerpunkten	alle Lehrkräfte	laufend
Einführung des Praxislernens als Unterrichtsform in Kl. 7	Koll. Kläber, Klassenlehrer 7	18.-20.07. Frühjahr 10
Abschluss des Fortbildungszyklus durch BUSS -Team 9 (ehemals Schule von morgen) Weiterführung im Grundschulbereich	Team 2 Primarlehrer	Juni 2009 2009/10
SCHILF mit Prof. Struck: Die 15 Gebote des Lernens	alle Lehrkräfte	27.08.2009
SCHILF im Rahmen des territorialen Netzwerkes Fördern zum Thema „Gemeinsamer Unterricht“ und „Teilleistungsstörungen“	Lehrkräfte des Grundschulanteils SEK I je nach Platzkapazität	Noch nicht bekannt
Hospitationstätigkeit zwischen den Grundschulen des Netzwerkes 2	Primarlehrer Kolln. Sandmann	November 2009
Organisation des Praxislernens in Kl. 8 als Block	Koll. Kläber	02.-13.11.09 08.-19.03.09

Bei Bedarf Tabelle weiterschreiben!

5.2. Schulzufriedenheit

Vereinbarte Programmpunkte und Maßnahmen zur Zielerreichung		
Was?, Wie? Wo? (Strukturen, Themen, Prozesse, Fortbildungen, Information, Kooperation, Konzepte, Projekte, Veranstaltungen, Orte.....)	Wer? (Personen, Teams, Externe)	Wann? (Termine)
Befragung zur Schulzufriedenheit Teil 2	Schüler, Lehrer, Eltern	Juni 2009
Auswertung der Befragung (interne Evaluation)	Steuergruppe	Okt. 2009
Optimierung des Ganztagsbetriebes nach Auswertung der 2. Erhebungswelle der STEG - Studie	Steuergruppe	Beginn Schuljahr 09/10
Teilnahme an der 3. Erhebungswelle der STEG -Studie	Klassenstufen 7 und 9	Frühjahr 2009
Auswertung der Befragung (externe Evaluation)	Externe	Febr. 2010
Einrichtung einer ganztagsgerechten Kantinen – und Mittagsversorgung	Schulträger	Beginn des Schuljahres 08/09
Weitere attraktive Ausgestaltung des neuen Schulgebäudes	Alle am Schulleben Beteiligten	laufend
Individuelle Zeugnisausgabe am Ende des 1. Halbjahres	Klassenleiter und stellvertretende Klassenleiter	29.01.2010
Fortführung der Schulpartnerschaft mit Tschita	Koll. Kucharz	Nov. 2009
Ausbildung von Mediatoren ab Kl.6	Kolln. Reich, Schicketanz und Freiwald	1. HJ. 09/10

Bei Bedarf Tabelle weiterschreiben!

Unterstützungsbedarf zur Zielerreichung		
Was?, Wie? Wo? (Ressourcen, Ausstattung, Personal....)	Wer? (Realisierung)	Wann? (Termine)
Neubau der Turnhalle	Schulträger	Bis Sommer 2010
Neugestaltung des Schulhofes	Schulträger	Bis Sommer 2011

6. Evaluation

6.1. Interne Evaluation

Im Oktober 2009 wurde die Befragung vom Juni 2009 ausgewertet. Interessante Ergebnisse sind im Vergleich mit der vorhergehenden Befragung vom Juni 2007 ablesbar. Ergänzt wird die Übersicht mit Ergebnissen einer erneuten Schülerbefragung im März 2011.

Ergebnisse der Befragung

Lehrerbefragung

Stand: Juni 2007

Frage	+2	+1	0	-1	-2
1. Ich fühle mich in meiner Schule wohl.	9	17	4	5	1
2. Mir sind die Angebote des Ganztages bekannt.	7	22	2	1	4
3. Ich weiß, was „Produktives Lernen“ ist.	21	13	1		
4. In meinem Unterricht erreiche ich viele Schüler.	4	20	10	2	
5. Lehrer und Schüler gehen respektvoll miteinander um.	2	11	12	9	2
6. Partner- oder Gruppenarbeit hat einen festen Platz im Unterricht.	12	14	9	1	
7. Ich kontrolliere aufgegebenen Hausaufgaben.	19	15	1		
8. Differenzierung ist in meinem Unterricht wichtig.	11	22	2		
9. Ich war mit Schülern im Computerraum.	12	4	5	5	11
10. Als Lehrer habe ich schon mal ein Feedback eingeholt.	5	19	10		2
11. Ich habe in meinem Unterricht Schüler mit Förderplan.	7	10	4	2	9
12. Es gab in diesem Schuljahr Jahrgangskonferenzen.	10	11	8	3	2
13. Ich bespreche mit Schülern Konflikte.	15	17	2		

Lehrerbefragung

Stand: Juni 2009

Frage	+2	+1	0	-1	-2
1. Ich fühle mich in meiner Schule wohl.	1	7	15	2	1
2. Mir sind die Angebote des Ganztages bekannt.	2	11	14	0	0
3. Ich weiß, was „Produktives Lernen“ ist.	3	19	6	0	0
4. In meinem Unterricht erreiche ich viele Schüler.	4	6	15	2	2
5. Lehrer und Schüler gehen respektvoll miteinander um.	5	0	12	9	2
6. Partner- oder Gruppenarbeit hat einen festen Platz im Unterricht.	6	9	12	4	0
7. Ich kontrolliere aufgegebenen Hausaufgaben.	7	15	8	1	1
8. Differenzierung ist in meinem Unterricht wichtig.	8	12	12	1	0
9. Ich war mit Schülern im Computerraum.	9	10	6	6	0
10. Als Lehrer habe ich schon mal ein Feedback eingeholt.	10	7	11	6	1
11. Ich habe in meinem Unterricht Schüler mit Förderplan.	11	10	11	4	0
12. Es gab in diesem Schuljahr Jahrgangskonferenzen.	12	5	10	6	2
13. Ich bespreche mit Schülern Konflikte.	13	15	9	1	0

Schülerbefragung, Klassen 5 bis 9

Stand: Juni 2007

Frage	+2	+1	0	-1	-2
1. Ich fühle mich in meiner Schule wohl.	16	41	58	50	41
2. Mir sind die Angebote des Ganztages (AG und HA-Zimmer) bekannt.	65	66	50	20	8
3. Die Schüler besuchen regelmäßig den Unterricht.	42	65	42	34	10
4. Meine Lernergebnisse verbessern sich von Jahr zu Jahr.	22	55	54	46	18
5. Lehrer und Schüler gehen respektvoll miteinander um.	13	27	31	61	62
6. Partner- oder Gruppenarbeit hat einen festen Platz im Unterricht.	27	48	73	39	8
7. Aufgegebenen Hausaufgaben werden kontrolliert.	43	63	43	39	7

8. Im Unterricht werden gute Schüler gefordert und schwache gefördert.	30	54	71	26	15
9. Ich war während des Unterrichts schon einmal im Computerraum.	101	31	14	4	43
10. Ich kenne die Bewertungsmaßstäbe der einzelnen Fächer.	17	48	57	41	35
11. Schüler werden auch nach ihrer Meinung gefragt.	41	51	42	40	24
12. Die Schülersprecher haben etwas an der Schule durchgesetzt.	12	39	68	39	36
13. Auftretende Konflikte werden mit den Schülern besprochen.	28	39	48	39	42

Schülerbefragung, Klassen 4 bis 9

Stand: Juni 2009

Frage	+2	+1	0	-1	-2
1. Ich fühle mich in meiner Schule wohl.	40	77	19	8	6
2. Mir sind die Angebote des Ganztages (AG und HA-Zimmer) bekannt.	63	64	17	2	5
3. Die Schüler besuchen regelmäßig den Unterricht.	63	31	35	15	6
4. Meine Lernergebnisse verbessern sich von Jahr zu Jahr.	13	60	58	14	5
5. Lehrer und Schüler gehen respektvoll miteinander um.	15	60	36	27	12
6. Partner- oder Gruppenarbeit hat einen festen Platz im Unterricht.	34	59	42	11	5
7. Aufgegebene Hausaufgaben werden kontrolliert.	43	60	30	11	5
8. Im Unterricht werden gute Schüler gefordert und schwache gefördert.	51	51	30	13	5
9. Ich war während des Unterrichts schon einmal im Computerraum.	107	38	4	0	3
10. Ich kenne die Bewertungsmaßstäbe der einzelnen Fächer.	15	57	57	18	4
11. Schüler werden auch nach ihrer Meinung gefragt.	28	60	39	15	8
12. Die Schülersprecher haben etwas an der Schule durchgesetzt.	9	31	57	38	14
13. Auftretende Konflikte werden mit den Schülern besprochen.	37	53	34	20	7

Schülerbefragung, Klassen 4 bis 10

Stand: März 2011

Frage	+2	+1	0	-1	-2
1. Ich fühle mich in meiner Schule wohl.	67	81	37	9	3
2. Mir sind die Angebote des Ganztages (AG und HA-Zimmer) bekannt.	90	71	25	5	5
3. Die Schüler besuchen regelmäßig den Unterricht.	63	79	33	14	8
4. Meine Lernergebnisse verbessern sich von Jahr zu Jahr.	30	93	55	12	5
5. Lehrer und Schüler gehen respektvoll miteinander um.	34	62	52	35	13
6. Partner- oder Gruppenarbeit hat einen festen Platz im Unterricht.	41	79	55	18	4
7. Aufgegebene Hausaufgaben werden kontrolliert.	76	60	42	16	2
8. Im Unterricht werden gute Schüler gefordert und schwache gefördert.	61	69	52	9	6
9. Ich war während des Unterrichts schon einmal im Computerraum.	156	34	5	0	2
10. Ich kenne die Bewertungsmaßstäbe der einzelnen Fächer.	38	82	52	17	8
11. Schüler werden auch nach ihrer Meinung gefragt.	45	87	36	22	7
12. Die Schülersprecher haben etwas an der Schule durchgesetzt.	18	64	65	30	20
13. Auftretende Konflikte werden mit den Schülern besprochen.	55	80	35	15	12

Elternbefragung

Stand: Juni 2007

Frage	+2	+1	0	-1	-2
1. Ich bin mit der Schule zufrieden.	3	21	21	13	5
2. Mir sind die Angebote des Ganztages (AG und HA-Zimmer) bekannt.	11	25	16	8	3
3. Die Schüler besuchen regelmäßig den Unterricht.	33	15	12	3	1
4. Bei meinem Kind ist ein Lernfortschritt erkennbar.	10	22	15	14	2
5. Lehrer und Schüler gehen respektvoll miteinander um.	6	13	21	15	10
6. Partner- oder Gruppenarbeit hat einen festen Platz im Unterricht.	10	28	15	9	2
7. Aufgegebene Hausaufgaben werden in der Schule kontrolliert.	7	27	19	7	2
8. Es werden gute Schüler gefordert und schwache gefördert.	5	25	21	6	6
9. Die Schule nutzt neue Medien, wie Computer.	16	26	10	9	3
10. Ich kenne die Bewertungsmaßstäbe der einzelnen Fächer.	9	16	20	11	7

11. Die Versetzungsregeln sind mir bekannt.	23	22	10	3	3
12. Eltern können, wenn Sie wollen, aktiv am Schulleben teilnehmen.	11	16	28	5	3
13. Auftretende Konflikte werden mit den Schülern besprochen.	13	22	15	12	3

Elternbefragung

Stand Juni 2009

Frage	+2	+1	0	-1	-2
1. Ich bin mit der Schule zufrieden.	31	68	24	7	2
2. Mir sind die Angebote des Ganztages (AG und HA-Zimmer) bekannt.	41	63	20	8	-
3. Die Schüler besuchen regelmäßig den Unterricht.	70	36	19	3	-
4. Bei meinem Kind ist ein Lernfortschritt erkennbar.	34	53	27	9	3
5. Lehrer und Schüler gehen respektvoll miteinander um.	23	52	25	18	8
6. Partner- oder Gruppenarbeit hat einen festen Platz im Unterricht.	40	60	27	3	2
7. Aufgegebene Hausaufgaben werden in der Schule kontrolliert.	41	57	24	8	2
8. Es werden gute Schüler gefordert und schwache gefördert.	40	58	17	8	3
9. Die Schule nutzt neue Medien, wie Computer.	69	43	15	3	-
10. Ich kenne die Bewertungsmaßstäbe der einzelnen Fächer.	27	38	41	8	8
11. Die Versetzungsregeln sind mir bekannt.	45	47	22	13	4
12. Eltern können, wenn Sie wollen, aktiv am Schulleben teilnehmen.	35	55	32	7	2
13. Auftretende Konflikte werden mit den Schülern besprochen.	30	63	26	8	5

Vergleich der Ergebnisse von 2007 mit 2009 und 2011

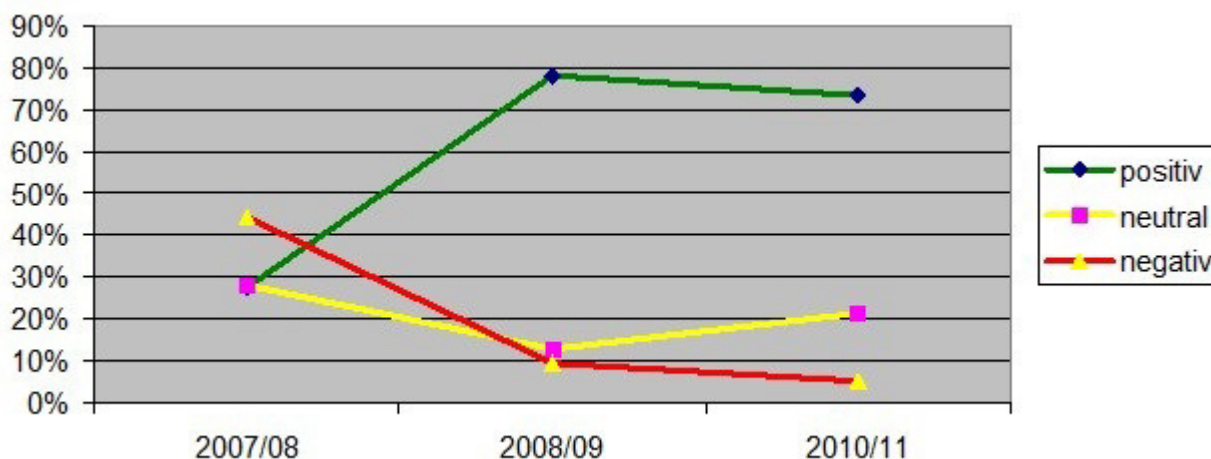
(1) Vergleich der Schülerantworten in allen Fragen

	positiv	positiv	positiv	neutral	neutral	neutral	negativ	negativ	negativ
	2007	2009	2011	2007	2009	2011	2007	2009	2011
Frage 1	28%	78%	75%	28%	13%	19%	44%	9%	16%
Frage 2	63%	85%	82%	24%	11%	13%	13%	5%	5%
Frage 3	55%	63%	72%	22%	23%	17%	23%	14%	11%
Frage 4	39%	49%	63%	28%	39%	28%	33%	13%	9%
Frage 5	25%	50%	49%	15%	24%	27%	60%	26%	24%
Frage 6	38%	62%	61%	37%	28%	28%	24%	11%	11%
Frage 7	54%	49%	69%	22%	20%	21%	24%	11%	9%
Frage 8	40%	68%	66%	38%	20%	26%	22%	12%	8%
Frage 9	60%	97%	96%	6%	3%	3%	34%	2%	1%
Frage 10	33%	48%	61%	29%	38%	26%	38%	15%	13%
Frage 11	46%	59%	67%	21%	26%	18%	32%	15%	15%
Frage 12	26%	27%	42%	35%	38%	33%	39%	35%	25%
Frage 13	34%	60%	69%	24%	23%	18%	41%	18%	14%

(2) Vergleich der Schülerantworten in **ausgewählten** Fragen:

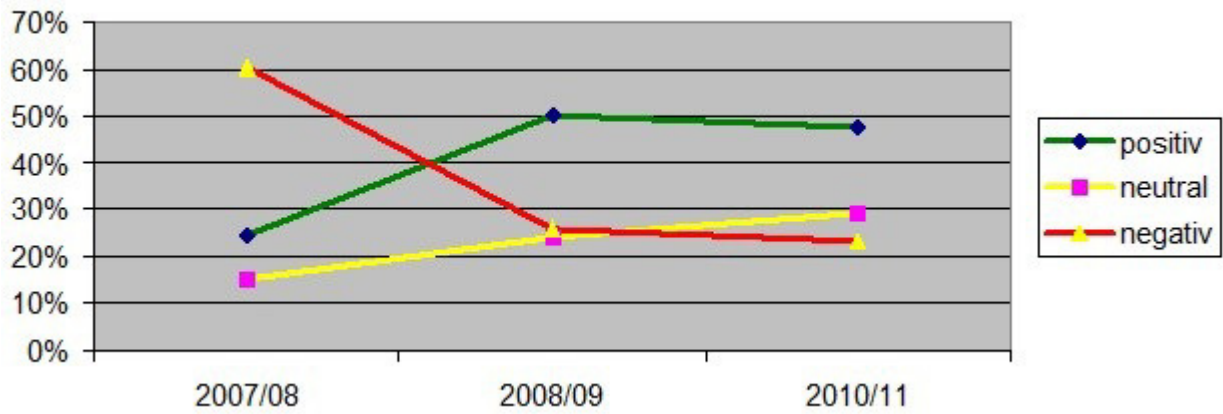
Frage 1: Ich fühle mich an meiner Schule wohl.

positiv	positiv	positiv	neutral	neutral	neutral	negativ	negativ	negativ
2007	2009	2011	2007	2009	2011	2007	2009	2011
28%	78%	75%	28%	13%	19%	44%	9%	16%



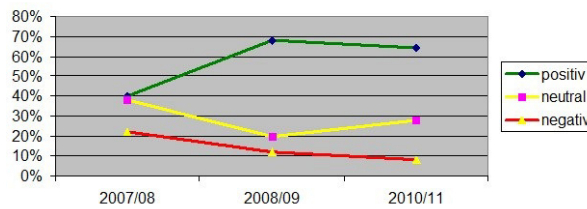
Frage 5: Lehrer und Schüler gehen respektvoll miteinander um.

positiv	positiv	positiv	neutral	neutral	neutral	negativ	negativ	negativ
2007	2009	2011	2007	2009	2011	2007	2009	2011
25%	50%	49%	15%	24%	27%	60%	26%	24%



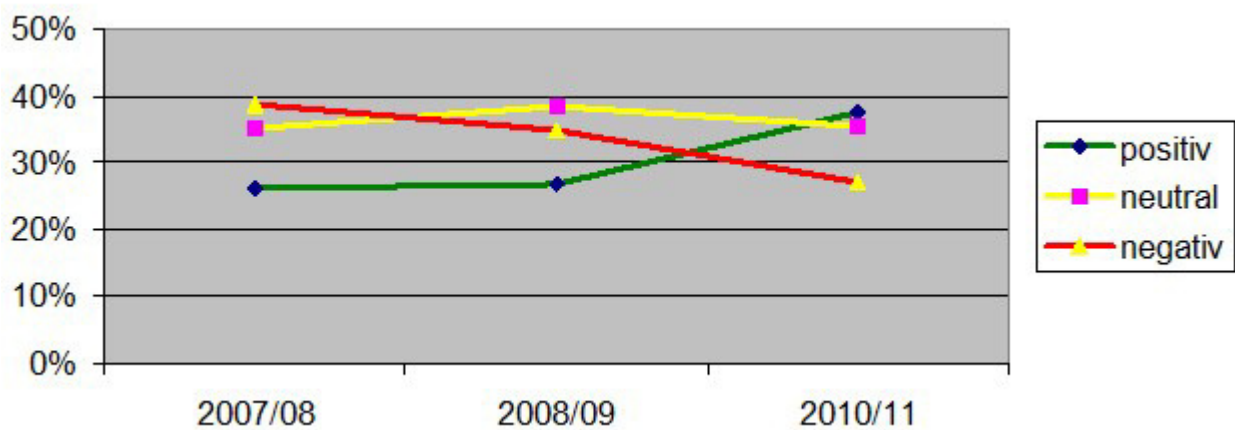
Frage 8: Im Unterricht erfolgt Differenzierung.

positiv	positiv	positiv	neutral	neutral	neutral	negativ	negativ	negativ
2007	2009	2011	2007	2009	2011	2007	2009	2011
40%	68%	66%	38%	20%	26%	22%	12%	8%



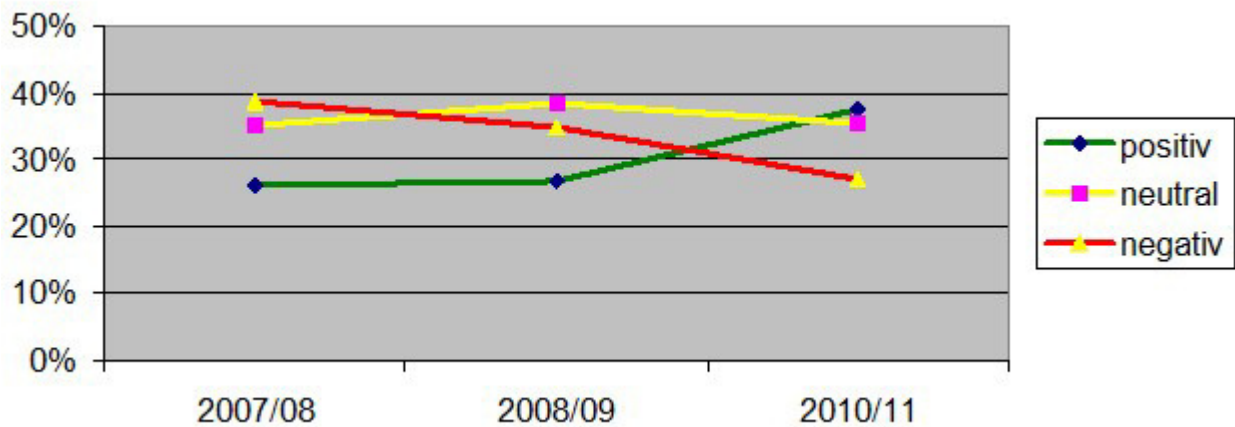
Frage 10: Ich kenne die Bewertungsmaßstäbe der einzelnen Fächer.

positiv	positiv	positiv	neutral	neutral	neutral	negativ	negativ	negativ
2007	2009	2011	2007	2009	2011	2007	2009	2011
33%	48%	61%	29%	38%	26%	38%	15%	13%



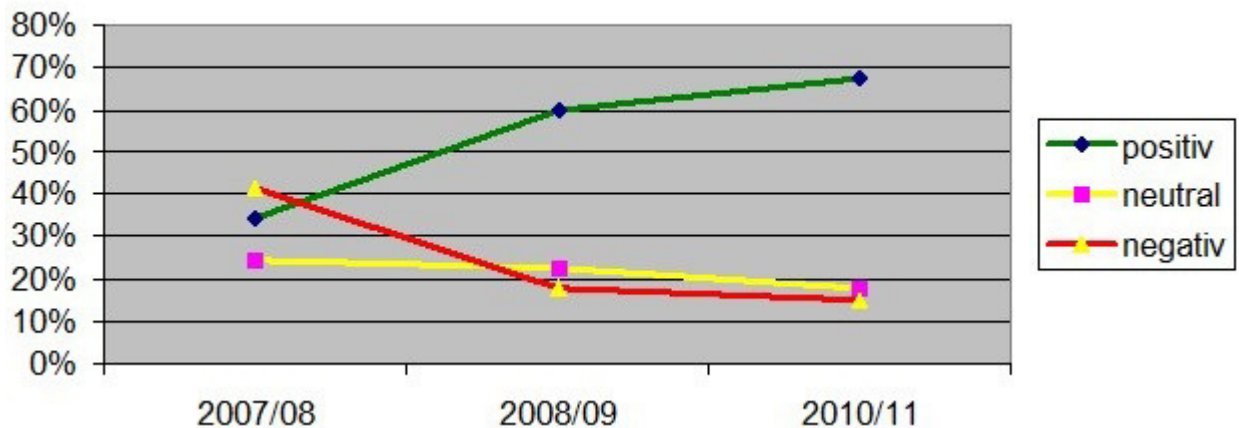
Frage 12: Die Schülersprecher haben etwas an der Schule durchgesetzt.

positiv	positiv	positiv	neutral	neutral	neutral	negativ	negativ	negativ
2007	2009	2011	2007	2009	2011	2007	2009	2011
26%	27%	42%	35%	38%	33%	39%	35%	25%



Frage 13: Auftretende Konflikte werden mit Schülern besprochen.

positiv	positiv	positiv	neutral	neutral	neutral	negativ	negativ	negativ
2007	2009	2011	2007	2009	2011	2007	2009	2011
34%	60%	69%	24%	23%	18%	41%	18%	14%



Der Vergleich der Ergebnisse von 2009 mit den Ergebnissen von 2007 zeigt eine deutliche positive Entwicklung in fast allen Bereichen. Die positiven Ergebnisse werden von allen drei Befragungsgruppen bestätigt. Lediglich die Frage 1 der Lehrerbefragung (Ich fühle mich an meiner Schule wohl), die Frage 4 (In meinem Unterricht erreiche ich viele Schüler) und die Frage 5 (Lehrer und Schüler gehen respektvoll miteinander um) zeigen zum Jahr 2007 eine Stagnation bzw. eine leicht negative Entwicklung. Während Schüler und Eltern die gleichen Fragen deutlich positiver bewerten. Dies kann darauf hindeuten, dass durch die Lehrerschaft in den letzten zwei Jahren zwar äußerst positive Ergebnisse in der Schulentwicklung erreicht wurden, diese positiven Entwicklungen aber nur durch einen großen Kraftaufwand erreicht werden konnten. In der nächsten Zeit muss diese Tendenz im Auge behalten werden und Maßnahmen eingeleitet werden (soweit sie im Verantwortungsbereich der Schule liegen), um ein „ausbrennen“ der Lehrerschaft zu verhindern. Eine ähnliche Tendenz in der Lehrerschaft lieferte auch die Auswertung der 2. Erhebungswelle der STEG-Studie. Im Jahr 2011 wurde bei den Schülern eine neue Befragung durchgeführt. Generell lässt sich eine Tendenz zur Abnahme der negativen Bewertung feststellen. Unter anderem sehr beachtenswert ist die Entwicklung des Lehrer - Schüler - Verhältnisses sowie die Rolle der Schülersprecher (Fragen 11 bis 13). Eine weitere Evaluation wurde Februar 2013 zum Thema Zeugnisausgabe im 1. Halbjahr durchgeführt. Die Ergebnisse können bei Interesse bei der Steuergruppe erfragt werden.

Unsere Schwerpunkte in der Schulentwicklung der Johannes-Clajus-Schule für die Schuljahre 2009/10 und 2010/11

Lernwerkstatt... Team 09 im BUSS

systematische Unterrichtsentwicklung
durch Qualifikation von Lehrern und
Schülern in

- Methoden-,
- Kommunikations- und
- Teamtraining

Schuljahresplanung

**Exkursionen, Projekte,
Wettbewerbe, Feste**

Zusammenarbeit von
Sekundarstufe 1 und
Grundschule zum gegenseitigen
Vorteil

Schulzufriedenheit

bei Schülern, Eltern und Lehrern
durch Verbesserung der
Zusammenarbeit

Ganztagsschule

- Förderband
- Arbeitsgemeinschaften
- Hausaufgabenzimmer
- Computerkabinette
- Mittagessen

Schulentwicklung der Johannes-Clajus- Schule im Schuljahr 2009/10

Berufsorientierung

Verbindung von Schule und Wirtschaft

- Produktives Lernen
- Praxislernen
- Bewerbungstrainingswoche
- Schülerbetriebspraktikum
- Tag der Berufe
- ZAKK

Präsentation der Schule nach außen

- Pressemitteilungen
- Flyer
- Homepage
- Tag der offenen Tür

Anhang 2:

Regelungen für das Schuljahr 2013/14

<u>Klasse</u>	<u>Klassenlehrkräfte</u>
---------------	--------------------------

1	Witte
2	Gutewort-Geisler
3	Jacobi
4	Hoffmann
5	Blumberg
6	Schulze
7a	Nehring
7b	Rennhack
8a	Waldau
8b	Schütze
9a	Stein
9b	Kocksch
10a	Köpke
10b	Wagner
PL	Fehse, Kucharz

Anhang 3:

<u>Fach</u>	<u>Fachkonferenzleiter</u>
Deutsch – GR	Schulze
Mathematik – GR	Sandmann
Sachkunde	Jacobi
Deutsch	Köpke
Mathematik	Rennhack
Englisch	Fehse
Chemie	Reich
Physik	Becker
Biologie	Gebauer
WAT	Kläber
Russisch	Wagner
Geografie	Mahling
Geschichte	Nehring
Politische Bildung	Mahling
Musik	Tutte
Kunst	Jacobi
Sport	Schütze
LER	Waldau

Anhang 4:

Hausordnung der Grund- und Oberschule „Johannes Clajus“ Herzberg

- 1.) Die Öffnungszeit der Schule ist Montag bis Donnerstag von 7.00 – 15.30 Uhr, am Freitag von 7.00 – 13.30 Uhr. Der Unterricht beginnt um 7.30 Uhr.
Schüler die es wünschen haben die Möglichkeit, die Schule schon vor dem Vorklingeln zu betreten (offener Beginn). Kinder des Grundschulteiles können sich schon in ihren Klassenraum begeben, Schülern der SEK I steht der Kantinenraum zur Verfügung.
Nach dem Vorklingeln wird unverzüglich der Unterrichtsraum aufgesucht.
Das Verlassen des Schulgrundstückes während des Unterrichtstages ist grundsätzlich nicht gestattet.
Schüler der Sekundarstufe können im Mittagsband sowie in Ausfall- und Freistunden das Schulgelände verlassen, wenn das schriftliche Einverständnis der Eltern vorliegt.
- 2.) Nach dem Eintreffen der Busse wird umgehend der Schulhof betreten. Im Interesse einer hohen Verkehrssicherheit ist das Warten auf den Unterrichtsbeginn im Bereich der Haltestelle nicht gestattet.
Fahrräder werden auf dem Schulhof geschoben. Nach dem Abstellen und Anschließen der Räder ist der Bereich der Fahrradständer umgehend zu verlassen. Kraftfahrzeuge dürfen während der Öffnungszeit der Schule das Schulgelände nur zum Be- und Entladen befahren.
Bei Unterricht außerhalb des Schulgebäudes (Schwimmen, Praxislernen) ist der kürzeste bzw. der sicherste Weg zu nehmen. Auf die Einhaltung der StVO ist zu achten.
- 3.) Die Garderobe wird an den dafür vorgesehenen Garderobenschränken oder im Schließfach sicher untergebracht, Mützen sind abzusetzen. Wertgegenstände sind vor Diebstahl sicher aufzubewahren. Handys, MP3-Player u. ä. gehören nicht zum Unterricht und sind im Gebäude ausgeschaltet in der Tasche aufzubewahren (Handy - freies Schulgebäude). Bei Verlust oder Beschädigung erfolgt durch die Schule keine Haftung.
Bei Betreten des Unterrichtsraumes sind festgestellte Verschmutzungen, Schmierereien oder Beschädigungen sofort dem Lehrer zu melden. Nach Stundenende ist der Raum ordentlich zu verlassen und die Tafel zu säubern. Jede Klasse legt einen Ordnungsdienst fest. Der Raumwechsel erfolgt ruhig, auf den Treppen wird rechts gelaufen. In den Hofpausen sind bei einem notwendigen Raumwechsel die Taschen vor den Räumen abzustellen, in denen die nächste Stunde erteilt wird.
In einigen Fachräumen gelten besondere Bestimmungen, die durch die jeweiligen Fachlehrer durchzusetzen sind.
Nach der letzten Stunde sind die Fenster zu schließen und die Stühle hochzustellen.
- 4.) Im gesamten Schulgelände herrscht Rauch-, Alkohol- und Drogenverbot. Dies gilt auch für den Bereich der Bushaltestelle.
Das Mitbringen von Streichhölzern, Feuerzeugen, Messern, Waffen und waffenähnlichen Gegenständen oder Waffenattrappen sowie Gefahrstoffen jeglicher Art ist verboten.
- 5.) Im Alarmfall ist die Schule im Klassenverband bzw. in der Kursgruppe zu verlassen. Fenster und Türen sind zu schließen, Licht ist auszuschalten. Alle Sachen verbleiben im Gebäude, lediglich Klassenbücher und Zensurenbücher sind mitzunehmen. Alarm wird durch die hausinterne Sirene oder bei Stromausfall durch den Ruf „Feuer“ ausgelöst.
Im Brandfall darf der Fahrstuhl nicht benutzt werden. Rollstuhlfahrer begeben sich zu den festgelegten Sammelpunkten und werden durch den jeweiligen Fachlehrer begleitet. Die restlichen Schüler der Klasse des Rollstuhlfahrers werden vom benachbarten Lehrer mit übernommen
Sammelpunkt für alle Klassen, die das Gebäude über den Osteingang verlassen ist der Sportplatz. Klassen, die das Gebäude über den mittleren Ausgang und den Westausgang verlassen, sammeln sich auf dem kleinen Parkplatz neben der Grundstückszufahrt vom

Kaxdorfer Weg aus. (Während der Bauarbeiten an der Turnhalle ist der kleine Parkplatz Sammelpunkt für alle Klassen). Die unterrichtenden Lehrer überprüfen die Vollständigkeit und melden das Ergebnis einem Mitglied der Schulleitung.

6.) Die Nutzung der Kantine und des Automaten ist nur in Pausen, Freistunden oder dem Mittagsband gestattet und darf nicht zur Unpünktlichkeit im nachfolgenden Unterricht führen. Dort erworbene Getränke und Speisen sind im Bereich der Kantine zu verzehren und sollen nicht mit in andere Etagen, Klassenräume oder auf den Schulhof mitgenommen werden. Für die Mittagsversorgung gelten folgende Essenszeiten:

Klasse 1 – 4: 2. große Pause (11.10 -11.25 Uhr)

Klasse 5 – 6: nach Unterrichtsschluss (13.00 Uhr)

Klasse 7 - 10: Mittagsband (13.00 – 13.45 Uhr)

Nach der Esseneinnahme ist das Geschirr zurückzubringen und der Tisch abzuwischen. Bei schönem Wetter steht den Kantinennutzern auch die Terrasse auf der Nordseite der Schule zur Verfügung.

7.) In den beiden Hofpausen ist das Gebäude zu verlassen (Ausnahme: Nutzung des Automaten bzw. der Kantine in der Mittagspause durch die Klassen 1 – 4 und Einnahme mitgebrachter Speisen in der 1. großen Pause). Bei schlechtem Wetter wird „abgeklingelt“. Während der Hofpause halten sich alle Schüler auf dem Hof bzw. dem Spielplatz auf. In der 1. großen Pause darf der Kantinenraum und bei gutem Wetter auch die Terrasse zur Einnahme mitgebrachter Speisen genutzt werden. Der Sportplatz darf in den Pausen nicht genutzt werden.

Der Aufenthalt im offenen Klassenzimmer (Säulenbereich im Westteil des Gebäudes) ist in den Pausen nicht gestattet.

8.) Der im Gebäude vorhandene Fahrstuhl dient ausschließlich zum Transport von Personen mit Gehbehinderungen und zum Transport von Lasten. Alle berechtigten Personen erhalten einen Fahrstuhlschlüssel.

Die Nutzung der Toiletten erfolgt grundsätzlich während der Pausen. Die Toiletten neben der Aula sind Lehrertoiletten. Die Nutzung durch Schüler ist nicht gestattet.

Herzberg, dem 16.10.2008

.....gez. *M. Stein*.....
Vorsitzende der Schulkonferenz

...gez. *E. Becker*....
Schulleiter




Anhang 5:


Arbeitsgemeinschaften 2013/14

Arbeitsgemeinschaft	Leiter /Leiterin	Zeit
Line Dance	Frau Mahling	
Modellbau/Holz	Herr Kläber	
Sportschützen	Herr Knuppe	
Schach	Herr Seigerschmidt	
Kreatives Gestalten	Frau Gebauer	
Erste Hilfe	Herr Reich	
Nähen/Handarbeit	Frau Heinrich	
Jugendwerkstatt	Frau Freiwald	
Malerei	Frau Richter	
Stadtgeschichte	Frau Jacob	
Strick- und Häkelliesel	Frau Wagner	
Sport	Frau Schütze	
Kirchengeschichte	Frau Schuster	
Kunst	Frau Nehring	
Jugendclub	Frau Numrich	
Förder Deutsch	Frau Köpke	Dienstag, 13.50 Uhr
Förder Mathe	Frau Reich	Dienstag, 13.50 Uhr
Förder Sprachen	Frau Witte	Dienstag, 13.50 Uhr

Anhang 6:

Arbeitsplanung Grundschule und Sekundarstufe I

Monat	Datum	Klasse	Vorhaben
August 	01.08.13	PL	➤Elternversammlung
	05.08.13		➤Beginn der Orientierungsphase
	03.08.13	Kl. 1	➤Einschulung
	05.-09.08.13	Kl. 7	➤Kennenlernwoche
	14./15.08.13	Kl. 1-10	➤Elternversammlungen
	14.08.13	Kl. 5-10	➤Tag der Arbeitsgemeinschaften
September	01./02.09.10	Kl. 1	➤Busschule
	09.-13.09.13	Kl. 8a	➤Praxislernen
	19.09.13	Kl. 1, 2	➤Puppenbühne
	23.-27.09.13	Kl. 8b	➤Praxislernen
Oktober		Kl. 5-10	➤Mathematik - Schulolympiade
		Kl. 9	➤Berufsinformationszentrum biz
	29.10.10	Kl. 4-8	➤Mathematikolympiade
	26.10.-11.11.13	Kl. 7-10	➤Schüleraustausch Tschita
November		KL. 1-6	➤Halloween
	02.-15.11.13	Kl. 7	➤"Komm auf Tour"
	12.11.13	Kl. 6	➤Zentrale Vergleichsarbeit Deutsch
	13.11.13	Kl. 1-10	➤1. Elternsprechtag
	18.-20.11.13	Kl. 1-10	➤Methodentraining
	21.11.13	KL. 6	➤Zentrale Vergleichsarbeit Mathe
		Kl. 6	➤Stöbertag
Dezember 		Kl. 6	➤Lesewettbewerb
	20.12.13	Kl. 1-10	➤Projekttag ➤Weihnachtsfeier
Januar		Kl. 0-10	➤Tag der offenen Tür und Schnuppertag in der Grundschule
		Kl. 5-10	➤Geografiewettbewerb (Klassen)
	31.01.14	Kl. 1-10	➤Halbjahreszeugnisse
Februar 		Kl. 6	➤Vorlesewettbewerb
		Kl. 1-6	➤Fasching
		Kl. 1-10	➤Methodentraining
		Kl. 5-10	➤Geografiewettbewerb (Schule)
März	21.03.14	Kl. 8	➤Zentrale Vergleichsarbeit Deutsch
	25.03.14	Kl. 8	➤Zentrale Vergleichsarbeit Englisch
	27.03.14	Kl. 8	➤Zentrale Vergleichsarbeit Mathe
		Kl. 2-5	➤Vorlesewettbewerb
		Kl. 4-10	➤"Känguru der Mathematik 14"

	24.03.-11.04.14	Kl. 9	➤Schülerbetriebspraktikum
April	03.04.14	Kl. 1-10	➤Elternsprechtage
		Kl. 9	➤Abgabe Facharbeiten
Mai 	08.05.14	Kl. 10	➤schriftliche Prüfungen (Deutsch)
	13.05.14	Kl. 10	➤schriftliche Prüfungen (Mathe)
	13.05.14	Kl. 4	➤Orientierungsarbeit Deutsch
	15.05.14	Kl. 10	➤schriftliche Prüfungen (Englisch)
	13.05.14	Kl. 3	➤Zentrale Vergleichsarbeit Mathe
	20.05.14	Kl. 3	➤Zentrale Vergleichsarbeit Deutsch 1
	20.05.14	Kl. 4	➤Orientierungsarbeit Mathematik
	22.05.14	Kl. 3	➤Zentrale Vergleichsarbeit Deutsch 2
	22.05.14	Kl. 2	➤Orientierungsarbeit Deutsch
	28.05.14	Kl. 8	➤Orientierungsarbeit Englisch
		Kl. 5-8	➤Big Challenge
		PL	➤Tag der offenen Tür
Juni		Kl.1-6	➤Kindertagsfest Grundschule
	02.-06.06.14	Kl. 9	➤Bewerbungstraining
	03.06.14	Kl. 8	➤Orientierungsarbeit Deutsch
	12.06.14	Kl. 8	➤Orientierungsarbeit Mathematik
		Kl. 1-10	➤Sportfest
Juli		Kl. 10	➤Feierliche Zeugnisübergabe
		Kl. 1-9	➤Schulfest
	09.07.14	Kl. 1-9	➤Zeugnisübergabe

Anhang 7:

Methodencurriculum

- MUSS: Elternbrief über Methodentage
- KANN: Feedback Beispiele im Aushang rechts
- SOLLTE: fächerübergreifende Themen



Die Vorschläge sind als Anregungen zu verstehen.
Aus der Weiterbildung „Unterrichtsentwicklung“ sind weitere vielfältige Möglichkeiten bekannt.

I. Methodentraining

Methoden	Vorschläge	Klassenstufe
<p>Ab 2. Lernjahr „Methodentraining“ empfehlen wir einen Wiederholungszyklus (aus Enger 7-9) in Form von Stationen lernen.</p>		
Markieren	Markierungstechniken Randnotizen	alle Jahrgänge
Strukturieren	Lernkartei anlegen und benutzen Spickzettel Stichwortzettel für Vortrag Textdiagramm Cluster Vorträge dokumentieren	Klasse 5, 7 ab 1. Lernjahr weiterführend Anspruch erhöhen
Visualisieren & Gestalten	Mind-Map Lernplakat Fotodokumentation Collage Werbeplakat mit Gestaltungselementen Grafiken und Diagramme anfertigen Wandzeitung Pinnwand Anlegen einer Mappe als Vorbereitung FA Overheadfolie Power-Point-Präsentation	ab Kl. 8 ab Kl. 9
Rasch Lesen & Nachschlagen	Arbeit mit Nachschlagewerken Was? Zu welchem Zweck? Wie liest man?	alle Jahrgänge
Sinn erfassend Lesen	3-(5)-Schritt-Lesemethode 7-Gang-Lesetechnik Lesetagebuch Sachtexte literarische Texte	alle Jahrgänge mit erhöhter Schwierigkeit
Effektiver Lernen & Behalten	Lerntypen Lernkartei mein Arbeitsplatz Heftgestaltung Begriffe verketteten Begriffsketten (aus Auer)	ab 1. Lernjahr

Zeit- und Arbeitsplanung	Arbeitsplatzgestaltung Biorhythmus Tages- und Wochenplan Lerntagebuch	ab 1. Lernjahr weiterführend
Klassenarbeiten vorbereiten	Faustregeln 4-Tage-Plan Operatoren	alle Jahrgänge

II. Teamtraining

Bei Methodentraining in allen Jahrgängen einbeziehen

- Partnerarbeit
- Regeln für Gruppenarbeit

- Zusammenarbeiten - Aufgabenverteilung - Expertenmethode - Integrieren - Gruppenführung	- Konfliktmanagement - Sozialkompetenz - Team-Präsentation - Feedbackübung (konkret+kurz+konstruktiv) - Klassenregeln
--	--

III. Kommunikationstraining

Nachdenken über Kommunikationsängste	stummes Schreibgespräch Karikatur
Angstfreies Sprechen & Argumentieren	Vortragen Präsentationsmethoden siehe Bewertungsbogen Rollenspiel Pro- und Contra Debatte Begründen Interpretieren
Miteinander reden lernen	Regeln aktives Zuhören Fragetechniken Gesprächsanalyse Zeichnen nach Ansage Diskutieren Kreisgespräch Gespräche leiten
Kleines 1x1 der Rhetorik	Verständlichkeitsmacher Regeln für einen guten Vortrag Rede-Feedback